

AUSSTELLUNG NACH.SCHAU

im Energie AG Power Tower

Eröffnung: 7. Juni 2017, 18.00 Uhr, Energie AG
KuratorInnen: Genoveva Rückert, Franz Prieler

TRAUMSTIPENDIUM

Katharina Anna Loidl, Elisabeth Falkinger,
Sam Bunn, Felix-Benedikt Sturm

FÖRDERUNGSPREISE

Katharina Gruzei, Felix-Benedikt Sturm,
Nathan Guo, Mihaela Kavdanska,
Lukas Marxt

Seit 2010 vergibt die Energie AG drei Förderungspreise an junge Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zu Oberösterreich.

Die Ausstellung NACH.SCHAU präsentiert nun neue Arbeiten der PreisträgerInnen und zeigt damit welche Entwicklung sie in den letzten Jahren genommen haben. Die ausgestellten Werke zeigen die breite Palette und Vielfalt der Gegenwartskunst: von Fotoarbeiten bis zu Installationen, von zeitkritischer Auseinandersetzung bis zur digitalen Kunst. Alle ausgezeichneten KünstlerInnen haben seit der Prämierung eine Weiterentwicklung gemacht, die sich auch international sehen lassen kann.

Dass Förderung von Kunst der Energie AG immer schon ein Anliegen war, zeigen der gemeinsam mit der Kunstuniversität und dem Filmfestival CROSSING EUROPE ausgelobte Förderpreis, das mit den OK friends ausgewählte „Traumstipendium“, sowie der gemeinsam mit dem Land OÖ vergebene und 2016 in der Landesgalerie präsentierte Überblick über die Klemens Brosch ZeichenpreisträgerInnen. Die Energie AG freut sich, dass sie diese künstlerischen Wege unterstützt hat und zieht mit der NACH.SCHAU Bilanz.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag (an Werktagen) von 09:00 bis 16:00 Uhr

Führungen: Do., 22. Juni, Do., 6. Juli, Do., 20. Juli – jeweils um 18:00 Uhr und gegen Voranmeldung unter +43 732 78 41 78 52555.

NATHAN GUO

Förderungspreis der Energie AG gemeinsam mit der Kunstuniversität Linz 2015,
in Kooperation mit Kunstuniversität Linz, CROSSING EUROPE, OK im OÖ Kulturquartier

In der Multimediainstallation *Alibi*, erzählt Nathan Guo die fiktive Geschichte von *CHIN-LI*, einer Firma, die physiotherapeutische Apparaturen für Haustiere entwickelt. Ihre Entstehung kann hier über ein Jahrhundert, bis ins Jahr 1916 zurückverfolgt werden.

CHIN-LI ist die chinesische Bezeichnung für den Koi Karpfen. Dieser steht mit seiner außergewöhnlich langen Lebensspanne symbolisch für ein gesundes und erfülltes Leben – Eigenschaften, die laut Unternehmensphilosophie alle Tiere erreichen können. Zur Feier ihres 30-jährigen Bestehens veröffentlichte *CHIN-LI*, in Kooperation mit einem Unternehmen zur Fertigung von Industrie-Robotern, das neueste Produkt namens *Alibi*. In der hier gezeigten Rauminstallation wird dieses einer genaueren Betrachtung unterzogen.

Indem Nathan Guo die fiktive Erzählung in ein an eine reale Produktpräsentation erinnerndes Setting verpackt, sorgt er für irritierende Momente und lässt die/ den BetrachterIn über die Beziehung des Menschen zu seinem Haustier und über das Verhältnis von Maschine und Körper nachdenken.

Nathan Yao Guo verbindet in seinen künstlerischen

Arbeiten wissenschaftliche Theorien und technische Entwicklungen und lässt dabei auf sehr humorvolle Art die Grenze zwischen Realität und Fiktion verschwimmen.

Den Förderpreis der Energie AG 2015 erhielt Nathan Guo, gemeinsam mit Mihaela Kavdanska, für *Coded Intimacy*. Eine Videoarbeit, die Film in Text und Code übersetzte, indem sie Bewegtbild in den Computercode ASCII überführte. Diese wurde zunächst während dem Filmfestival CROSSING EUROPE als Bewegtbild auf eine Fassade projiziert und in der Energie AG als Leuchtkasten und Video gezeigt.

ALIBI, 2016

Multimediainstallation

3 Videos, 2'22", 9'45", 10'05"

Projekt von Nathan Guo und Muchen Zhang

Nathan Guo, *1988 in Taiyuan, CN, lebt und arbeitet in Linz.

Media Artist & UX Designer

2007–2011 New Media Art Department, Renmin University, Beijing, CN

2009–2010 Kunsthochschule für Medien, Köln, DE

2015 The Institute of Advanced Media Arts and Sciences, Gifu, JP

2013–2016 Interface Culture Department, Universität für industrielle und künstlerische Gestaltung, Linz

yellingbytes.com

MIHAELA KAVDANSKA

*Förderungspreis der Energie AG gemeinsam mit der Kunstuniversität Linz 2015,
in Kooperation mit Kunstuniversität Linz, CROSSING EUROPE, OK im OÖ Kulturquartier*

Bei der hier zu sehenden Videoarbeit handelte es sich um eine Auskopplung der Live-Performance *Spaces Alive.01*. Der Bogen als architektonisches Element wird aufgegriffen und als Tor für neue Erfahrungen sowie als Tür für zeitliche Veränderung entworfen.

Durch die Performance wird der Bogen ständig neu kontextualisiert und dadurch zum Zeugen der Vergangenheit und Träger der Erinnerung.

Spaces Alive.01 ist Teil einer von Mihaela Kavdanska gemeinsam mit Dilmana Yordanova konzipierten Reihe von ortsspezifischen, performativen Videoinstallationen.

Dazu laden sie KünstlerInnen unterschiedlichster Disziplinen ein, gemeinsam verschiedenste Räume zu bespielen.

In jedem Raum entsteht dabei eine andere Form der Interaktion zwischen den PerformerInnen, dem physischen Raum und den generierten Bildern und Klängen.

Die gesamte Installation wird zu einem lebendigen Raum, der aus verknüpften Realitäten entsteht, die permanent Erinnerungen komponieren und wieder neu arrangieren.

In ihrer künstlerischen Arbeit konzipiert Mihaela Kavdanska live-Erfahrungen und prozessorientierte Kunstwerke, bei denen der ständige Perspektivenwechsel eine tragende Rolle spielt.

Den Förderpreis der Energie AG 2015 erhielt Nathan Guo, gemeinsam mit Mihaela Kavdanska, für *Coded Intimacy*. Eine Videoarbeit, die Film in Text und Code übersetzte, indem sie Bewegtbild in den Computercode ASCII überführte. Diese wurde zunächst während dem Filmfestival CROSSING EUROPE als Bewegtbild auf eine Fassade projiziert und in der Energie AG als Leuchtkasten und Video gezeigt.

SPACES ALIVE.01, 2016

Performative Video Installation / generative video, 10'40"

Part of the performative video installation *Spaces Alive 01*

Mihaela Kavdanska, * in Bulgarien, lebt und arbeitet in Linz und Bukarest, RO.

Seit Ende der 1990er Jahre interdisziplinäre Projekte in Galerien, Museen, Festivals, etc. in Europa, USA und Asien

2001 Master in Bildenden Künste/Klasse Malerei, National University of Arts, Bukarest, RO

Seit 2012 studiert sie Interface Culture Department an der Universität für industrielle und künstlerische Gestaltung in Linz und arbeitet derzeit an ihrer Abschlussarbeit.

CREDITS:

A project by Mihaela Kavdanska & Dilmana Yordanova

Performers: Mariana Gavriciu, Lia Marin, Maria Beatrice & Daniela Sima

Soundscape: Mirian Kolev, "Orbit"

Max MSP Jitter, developer: Cristian Iordache

Thanks to: Hannes Köcher

KATHARINA GRUZEI

Förderpreis Energie AG 2014

Gewinnerin Local Artist Award des CROSSING EUROPE Filmfestivals 2014

Für das groß angelegte Fotoprojekt *ÖsterreichBilder* entwickelte die Künstlerin Katharina Gruzei eine Fotoserie zum Thema Industrie und Arbeit in Österreich. Über einen Zeitraum von zwei Monaten fotografierte sie in der letzten Donauwerft Österreichs ihre Serie *Bodies of Work*.

In der Linzer Schiffswerft (ÖSWAG) hat die klinisch rein erscheinende Vollautomation noch nicht vollends Einzug gehalten. Für die Künstlerin ist gerade der anachronistische Charakter des Ortes, der unter anderem, durch die Handarbeit am Schiff und die enge Verbindung von Mensch und Maschine entsteht, ein bedeutender Aspekt.

Sie rückt konkrete Arbeitssituationen ins Bild, lässt den menschlichen – in diesem Fall ausschließlich männlichen – Körper mit dem maschinellen, apparativen Körper verschmelzen. Schweißer mutieren in ihrer Schutzbekleidung zu Astronauten, zu technologisch hoch gerüsteten Arbeitskörpern und wirken dennoch seltsam fragil. Die dadurch entstandenen Bilder stellen Fragen in den Raum, die heute durch Migrationsströme und die Abwanderung der Industrie in Billiglohnländer stärker denn je an das Thema der Arbeit geknüpft sind. Unter welchen Bedingungen wird gearbeitet oder Arbeit vergeben?

BODIES OF WORK, 2017

Fotoserie

5 Fine Art Prints kaschiert auf Alu-Dibond

60 x 90 cm, gerahmt in Schattenfuge

In ihren Kunstwerken, die Katharina Gruzei meist in den Medien Fotografie, Video, Film, Installation, Sound oder Kunst im öffentlichen Raum umsetzt, befragt sie Lebensumstände sowie die Grenzen und Konventionen des Alltags. Soziale Fragen werden thematisiert und verschiedene Formen öffentlicher Räume analysiert. Ein weiteres zentrales Thema ist die Schwelle vom Stand- zum Bewegtbild, an der viele ihrer Arbeiten operieren.

2014 erhielt Katharina Gruzei den zum Thema „Licht“ ausgeschriebenen Förderpreis der Energie AG. In ihrer künstlerischen Umsetzung verbindet sie gesellschaftspolitische Problemstellungen mit einem präzisen formalen Konzept.

*Auf Einladung der Republik Österreich arbeitete der FOTOHOF Salzburg das Konzept eines großangelegten Fotoprojekts aus, das unter Einbindung von 20 Fotografinnen einen umfassenden dokumentarischen Blick auf Österreich ermöglicht.

Katharina Gruzei, *1983 in Klagenfurt, lebt und arbeitet in Linz und Wien.

Studien an der Kunstuniversität Linz (Experimentelle audiovisuelle Gestaltung, Kunst- und Kulturwissenschaften), der University of California, Santa Barbara und der Universität der Künste, Berlin.

Gruzei arbeitet als freischaffende Künstlerin in den Medien Fotografie, Video, Film, Sound und Installation. Ihre Werke werden in internationalen Ausstellungen (Charim Galerie Wien, CUC Berlin, MACT/CACT Tessin, MMKK, Peresvetov Galerie Moskau, etc.) und auf Filmfestivals (Moving Image Stavanger, Crossing Europe Filmfestival, Canary Wharf Screen London, Internationales Shortfilm Festival Sao Paulo, Internationale Kurzfilmtage Oberhausen, etc.) gezeigt. Sie erhielt zahlreiche Preise und Stipendien (u. a. Theodor Körner Preis, Ö1 Talentsstipendium, Fohn Stipendium, AK Kunstpreis). Derzeit ist sie Artist in Residency des Österreichischen Bundeskanzleramts für Kunst und Kultur in Tokio, JP

LUKAS MARXT

Förderungspreis der Energie AG gemeinsam mit der Kunstuniversität Linz 2016,
in Kooperation mit Kunstuniversität Linz, CROSSING EUROPE, OK im OÖ Kulturquartier

Lukas Marxt präsentiert seine neue Arbeit *IMPERIAL VALLEY (cultivated run-off)*, die er eigens für die Ausstellung in der Energie AG geschaffen hat. Er führt dutzende Luftbilddaufnahmen rund um Salton Sea in Kalifornien zu einer digitalen Collage zusammen und verweist auf dessen komplexen, besorgniserregenden Zustand und schafft so ein beeindruckendes Portrait dieser Landschaft.

IMPERIAL VALLEY (cultivated run-off) zeigt uns die zielgerichtete Herstellung pflanzlicher Erzeugnisse und deren Narben und Risse, welche durch die teils grobe, digitale Zusammensetzung verstärkt werden. Dadurch lässt uns Marxt unmittelbar an der bewegten Geschichte dieser geplagten Landschaft teilhaben. Salton Sea ist der größte See im US Bundesstaat Kalifornien, der erst 1905 durch einen Dambruch am Colorado River künstlich entstanden ist. In den 1940er-Jahren wurde er für Bombentests des US Militärs genutzt, in den 1950er- und 1960er-Jahren für den Tourismus erschlossen und zur kalifornischen Rivera erklärt. Durch überdüngte Abwässer der angrenzenden Landwirtschaft begann in den 1970er-Jahren das Ökosystem des Sees zu kollabieren.

Inzwischen sind die Anlagen und Städte an seinen Ufern zur Gänze verfallen. Bei fortlaufender Austrocknung und der damit verbundenen Freisetzung von toxischem Feinstaub läuft der Salton Sea Gefahr zu einem der größten Gesundheitsrisiken in der US Geschichte zu werden.

IMPERIAL VALLEY (cultivated run-off) ist der erste Teil der Recherche und Arbeit, welche Lukas Marxt zur Zeit in Süd-Kalifornien, in einer sechs monatigen Residenz absolviert. In einem gleichnamigen Film und Künstlerbuch untersucht er weitere ökologische und sozialpolitische Strukturen rund um den Salton Sea und versucht diese neu auszuloten.

2016 erhielt Lukas Marxt den Förderpreis der Energie AG für seine Arbeit *Captive Horizon* in der er bereits mit Drohnenaufnahmen als Ausgangsmaterial für seine digitalen Collagen experimentierte. Wie in vielen seiner Arbeiten sind es karge und scheinbar unberührte Landschaften, die andeutungsweise apokalyptisch wirken und spannungsreiche Wahrnehmungswechsel erzeugen.

IMPERIAL VALLEY (CULTIVATED RUN-OFF), 2017

Digitale Collage, 741 x 301 cm

Lukas Marxt, *1983 in Schladming, lebt in Köln, DE und Graz, AT.

2012 Diplom, Kunsthochschule für Medien Köln, DE

2009–2012 Postgraduiertenstudium, Kunsthochschule für Medien Köln, DE

2009–2010 Meisterschülerstudium, Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, DE

2007–2008 Faculdade de Belas Artes, Universität Lissabon, PT

2004–2009 Audiovisuelle Gestaltung, Universität für künstlerische Gestaltung Linz, AT

2003–2004 Umweltsystemwissenschaften Geographie, Universität Graz, AT

www.lukasmarxt.com

Lukas Marxt erhielt für seine Arbeiten zahlreiche Stipendien u. a. START-Stipendium für Video- und Medienkunst, BKA, Wien; Kunstpreis der Energie AG Linz; Forum Stipendium, Linz; Diagonale-Preis Innovatives Kino für *High Tide*; LENTOS Kunstpreis, Linz; Medienkunstpreis Marl, DE. Seine Werke werden bei Einzel- und Gruppenausstellungen sowie bei Filmfestivals gezeigt, u. a. Bruch&Dallas, 8 Quadrat, Köln; K.I.T., Düsseldorf, DE; Galerie Stephanie Jaax, *Black Box Screening*, Argos, Brüssel, BE; Galerie Reinthaler, das weiße Haus, Pinacoteca, Wien, OK Offenes Kulturhaus, Linz; Neue Galerie, Kunsthaus Graz, AT; Klingental, Basel, CH; Barcelona, ES; WRO Media Art Biennale, Wrocław, PL; Art Nova 100, Beijing, CN

IMPERIAL VALLEY (cultivated run-off) wurde von der Energie AG, Kunststiftung NRW, Stiftung Kunstfonds und dem Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

KATHARINA ANNA LOIDL

Traumstipendium 2012

Eine Auswahl aus insgesamt 50 bearbeiteten Druckgrafiken mit alpinen Landschaftsdarstellungen der Schweiz bildet den Ausgangspunkt der hier gezeigten Arbeiten. Die im 19. Jahrhundert entstandenen Stahlstiche wurden in akribischer Suche von der Künstlerin gesammelt und anschließend bearbeitet. Als Werkzeuge dienten ihr dabei ebenso wie bei der ursprünglichen Bearbeitung der Druckplatten – Stichel und Radiernadel. Durch behutsame Abnahme der Druckerschwärze wurden Teile der alpinen Landschaftsdarstellungen herausgelöst und durch abstrakte Formationen ersetzt. Aus erhabenen anmutenden Landschaften ragen fremdartige Kuben, die in ihrer Oberflächenmaterialität und Formgebung in starkem Kontrast zu den zerklüfteten Felsen und schroffen Graten der klassischen monumentalen Gebirgsdarstellungen stehen. Die partiellen Abtragungen der Oberfläche und die räumlichen Einschnitte erzeugen dabei ein dialektisches Verhältnis von Konstruktion und Dekonstruktion. Idealisierte Landschaftsvorstellungen der Romantik kokettieren hier mit Bildern der Gegenwart und möglichen Zukunftsvisionen.

Die Form Loidls künstlerischer Arbeit entsteht zu meist durch die intensive Auseinandersetzung mit der unmittelbaren Umgebung. Die Erweiterung des Räumlichen, die Skepsis gegenüber dem Sichtbaren und die feinen Irritationen des Alltäglichen liefern den Anreiz zu den unterschiedlichen Ausdrucksformen in ihrer konzeptuellen Arbeitsweise.

Das Traumstipendium erhielt Katharina Anna Loidl 2012 für ihre Reise in die Vereinigten Staaten, um dort 15 Ortschaften (in 12 Bundesstaaten) mit dem Namen „Berlin“ aufzusuchen und die europäische Identität mit dem „American Dream“ zu konfrontieren. Wie auch in der hier gezeigten Arbeit interessiert sich Loidl für kulturelle Spannungsfelder, territoriale Reibungspunkte und eine Irritation von Ortszuschreibungen.

LANDSCHAFTSRADIERUNGEN, 2015/16

9 Grafiken

30 x 40 cm, gerahmt

Katharina Anna Loidl, *1978 in Linz, lebt und arbeitet in Linz, AT.

Studien Experimentelle audiovisuelle Gestaltung und Kulturwissenschaften, Bildende Kunst an der Kunstuniversität Linz. Seit 2009 als freischaffende Künstlerin tätig, seither längere Projekt- und Artist-in-Residence-Aufenthalte in Deutschland, der Schweiz, Italien, Frankreich, Kanada, den Vereinigten Staaten und Indonesien.

Einzel- und Gruppenausstellungen u. a. in Linz, Salzburg, Wien, AT, Weimar, Dresden, DE, Bern, CH, Nantes, Marseille, FR, Florenz, IT, Bristol, UK, Sherbrooke, CA, Seyðisfjörður, IS, Yogyakarta, ID, Istanbul, TR. Stipendien u. a. Anerkennungspreis des Diözesankunstvereins Linz 2012, Forum-Stipendium des Alumni-Vereins der Kunstuniversität Linz 2013, bm:ukk-Auslandsatelierstipendium 2014.

Aktuell ist sie auf einem Residency des Landes Oberösterreich in Krumau, CZ

<http://illk.at>

ELISABETH FALKINGER

OK friends Traumstipendium 2013

Ragweed ist eine Weiterführung der Projektreihe *OREADEN*, die Elisabeth Falkinger in Zusammenarbeit mit Nadine Hirschauer entwickelte und erstmals beim *Stadtfestival Potentiale* im November 2016 in Feldkirch/Vorarlberg gezeigt wurde.

Bei den *OREADEN* handelt es sich um Interventionen, die sich mit Räumen auseinandersetzen, die in unserem Landschaftsbild nicht berücksichtigt werden, um eine Verbindung mit einem bekannten Ort darzustellen. Es sind Räume, die wir aus dem Wahrnehmungsgefüge streichen, da ihre Anwesenheit gar zu banal in unserem Alltag erscheinen, wie z. B. die von Elisabeth Falkinger und Nadine Hirschauer in Feldkirch bespielte Tiefgarage.

Falkinger konzipiert für die Ausstellung in der Energie AG eine Intervention mit der „in Besitznahme“ von öffentlichem Raum. In diesem Fall dem Gehsteig vor dem PowerTower der Energie AG. Das Trottoir findet in seiner Alltäglichkeit und Kontinuität ansonsten wenig Beachtung, dient aber einer bestimmten Funktion und bietet sozialen Spielraum. Durch einen Bruch in seiner Ästhetik und Materialität entstehen Aufmerksamkeit, soziale Neuformungen und Interaktionen. So wird der öffentliche Raum durch die gesetzte Markierung individualisiert und nimmt Bezug zum privaten Raum.

RAGWEED, 2017

Installation

2 Teppiche, Kreidezeichnung

Der rote Teppich auf dem Gehsteig hat ein Gegenüber im privaten Raum der Energie AG und durch die Glasfassade des Gebäudes ist eine Wechselwirkung der beiden Räume möglich. Die Teppiche machen beide Räume gleichwertig und heben die unterschiedliche Materialität der Bodenbeläge auf: im Außenraum Asphalt und im Innenraum polierter Stein. Die Künstlerin spielt dabei mit der Zuschreibungen von innen und außen, von privat und öffentlich und wie wir in diesen Räumen agieren.

Ragweed ist eine Weiterführung des Projekts *OREADEN*.

Das Traumstipendium 2013 erhielt Elisabeth Falkinger für eine künstlerische Arbeit die von allen Einreichungen die „Reise als Ziel“ am überzeugendsten thematisierte und aufgrund ihrer poetischen und sozial-politischen Dimension überzeugte. 2014 stellte sie *Mit dem Traktor vom Theresiental (Ukraine) nach Oberösterreich* in der Energie AG aus. Teil der Inszenierung war u. a. der von ihr in der Ukraine erworbene Traktor, den sie von dort bis nach Oberösterreich brachte und der später auch Teil ihrer Abschlussarbeit an der Universität für angewandte Kunst, Wien, war.

Elisabeth Falkinger, *1988 in Rohrbach/Oberösterreich, lebt und arbeitet in Wien.

2003–2006 Fachschule für Gartenbau, Langenlois.

2006–2008 International Trainee for Horticulture, Ohio State University, US

Seit 2009 Studium an der Universität für angewandte Kunst, Wien, Landschaftsdesign, Prof. Mario Terzic

SAM BUNN

OK friends Traumstipendium 2014

Sam Bunn zeigt in der Energie AG eine Version seiner Performance *True Blue News*, die er in Zusammenarbeit mit Davide Bevilacqua und Sebastian Sixt am 5. April 2017 im Atelierhaus Salzamt Linz inszenierte und live auf DORF TV übertrug.

Die mehrstündige, aus drei Akten bestehende Performance wurde als eine Kombination aus Talk-, Diskussions- und Nachrichtensendung mit Konzert und Party-Elementen live vor Publikum aufgeführt. Die Beteiligten realisierten mit dieser aufwändigen Kollaboration von SchauspielerInnen, einem Chor, TechnikerInnen und den beiden Musikern Robert Storey und Dave Perlis eine utopische Nachrichtensendung. Bunn legt in dem Stück seinen Fokus auf die Erforschung von Utopie als Gegenwartskritik; und beschäftigt sich mit der Verwendung utopischer Vorstellungen für eine Gesellschaft deren Denkweise stark durch Medien beeinflusst wird.

Mit dem Format einer Nachrichtensendung erforscht Bunn auf humorvolle, spielerische Weise wie anders die Medienwelt aussehen könnte, würde sie sich mehr auf positive Nachrichten konzentrieren. In einem 100-minütigen Video und einer 6-minütigen Vorschau besteht die Performance fort und kann auf DORF TV nachgesehen werden.

TRUE BLUE NEWS, 2017

Installation

Video, 9'36"

Sam Bunn, *1978 in Northampton, UK.

2011 PGDip Fine Art, Chelsea School of Art and Design

2002 BSc Mathematics and Philosophy, Sheffield University

Seit 2013 Studium an der Kunstuniversität Linz, Interface Culture; *True Blue News* ist Teil seiner Abschlussarbeit an der Kunstuniversität, an der Bunn gerade arbeitet.

Ausstellungen u. a. *The Munchhausen Effect*, Galerie 5020, Salzburg, AT; *Parallax, David and the Time Machine*, with Marco Gobbi, Memphis, Linz, AT; *Ars Electronica, Retreating Switch, 10 Years Interface Cultures*, Raumschiff, Linz, AT; *Please Wait*, Halka Sanat, Istanbul, TR; *Me the gang*, Chelsea School of Art and Design, London, UK; *KittenFace Presents: Transform!*, Old Sweet Shop, Sheffield, UK

www.dorftv.at/videos?text=sam%20bunn

www.sambunn.net/

Für seine Masterarbeit *We all need Utopic Brainwashing, NOW!* plant er das Thema noch weiter zu vertiefen. Für *True Blue News* ist Bunn für den *Civilmedia Award 2017* in der Kategorie TV – Arts & Entertainment nominiert.

Hier in der Energie AG präsentiert Sam Bunn Ausschnitte von *True Blue News* in einem Setting, das auf den Fernseher als Medium verweist. Die Erweiterung durch eine davor auf einem Tisch liegenden Schreibfeder rückt das Verhältnis eigener Zukunftsschreibung und den Einfluss der Medien auf die Gedanken jedes Einzelnen ins Blickfeld.

Die Feder stammt noch von seiner Reise zu den „Wurzeln der Menschheit“ nach Afrika im Rahmen des 2014 erhaltenen Traumstipendiums. Für die Ausstellung in der Energie AG 2015 ging daraus seine aufwändige, multimediale Rauminstallation *Dinner with a Chimpanzee, The Cradle of Humankind* hervor.

FELIX-BENEDIKT STURM

*Förderungspreis der Energie AG gemeinsam mit der Kunstuniversität Linz 2013,
in Kooperation mit Kunstuniversität Linz, CROSSING EUROPE, OK im OÖ Kulturquartier
OK friends Traumstipendium 2015*

In den beiden für die Energie AG entwickelten Arbeiten beschäftigt sich Felix-Benedikt Sturm mit der Darstellung unserer Welt und Agrarflächen. Die Golfbälle der Installation *Drop Zones / White Balls* sind ein Verweis auf die fast schon zynische Entwicklung und Aneignung von Land mittels Golfplätzen weltweit. Wie Granaten fliegen sie auf gerade neu erschlossenes Terrain, auf saftig grüne Wiesen in den Wüsten und überall. Nur echter Rasen schont die Schuhe. Es geht um Nutzungskonzepte in peripheren Regionen; zwischen Gentrifizierung und „Landgrabbing“ internationaler Agrar-Konzerne und Touristen-Vergnügunginseln – die allerdings für die Regionen ökonomisch keine wirklichen Alternativen darstellen. Wir sehen Kreise, mit unterschiedlicher Entfernung zum Zentrum, aber auch Zielscheiben für den Storch.

DROP ZONES / WHITE BALLS, 2017

Installation

Golfbälle Kunstrasen

Größe, Anzahl variabel

PEANUT(S), 2017

Objekt, Globus

Stahl, Porzellan

100 x 100 x 150 cm

Felix-Benedikt Sturms arbeitet formal und inhaltlich mit minimalen Mitteln. Er entwickelt sein Werk um Wahrnehmungsschwellen und in der Auseinandersetzung mit Codes und deren Systematik und Lesbarkeit. Es geht darum wie diese Regeln den Raum – und seine sozialen, virtuellen und physischen Eigenheiten – herstellen, formen und beeinflussen. Dafür findet er installative Lösungen aber auch konzeptuelle fotografische Umsetzungen. Basierend auf der Auseinandersetzung mit den praktischen und politischen Gegebenheiten entwickelte Felix-Benedikt Sturm auch seine jüngsten Arbeiten.

Auch in dem Objekt *Peanut(s)* geht es um die Abbildung, Vermessung und hierarchische Ordnung. Der Globus aus zerbrechlichem Porzellan, geschützt in einem soliden Rahmen aus Stahl hängend, ist kein Abbild der Welt. In der Form einer Erdnuss mit der Oberfläche von Golfbällen wird er zu einem abstrakten Weltbild.

Felix-Benedikt Sturm, *1988 in Linz.

2007–2009 Studium der Philosophie in an der Universität Salzburg

2008–2010 Studium der Soziologie an der JKU Linz

2010–2015 Studium der Bildenden Kunst an der Kunstuniversität Linz

Ausstellungsbeteiligungen u. a.:

Garbage In Garbage Out, Periscope Salzburg, AT, 2016

BestOff16, Kunstuniversität Linz, AT, 2016

goldilocks effect, Gärhallen Obertrum, AT, 2016

Brücke im Dschungel, Kunsthalle Weißensee, Berlin, DE, 2015

Derzeit arbeitet Felix-Benedikt Sturm an einer Ausstellung für den Salzburger Kunstverein, AT